Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **5 (1945)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. 20
Luzern, Dezember 1945
5. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

Das Leben geht weiter (The human comedy). II. Für alle.

Produktion und **Verleih:** Metro-Goldwyn-Mayer; **Regie:** Clarence Brown;
Darsteller: Mickey Rooney, Frank Morgan, Fay Bainter, James Craig.

Die amerikanischen Produzenten haben uns in den letzten Monaten nicht gerade verwöhnt; manchen künstlerisch mittelmässigen, ja minderwertigen Streifen mussten wir, mangels eines besseren, über uns ergehen lassen. Filme wie „Das Leben geht weiter" helfen uns, diese Produkte aus den grossen Filmfabriken jenseits des Ozeans leichter vergessen. Es handelt sich hier um ein Werk, dem man nur aufrichtige Bewunderung entgegenbringen kann. — „Das Leben geht weiter", nach dem bekannten Roman „Menschliche Komödie" von W. Saroyan, kann man füglich dem erfolgreichen, gesinnungsmässig hochstehenden „Seit du fortgingst" zur Seite stellen. Beide Filme führen uns in die Welt einer amerikanischen Familie aus dem Mittelstand, deren Ernährer gestorben, resp. im Kriege abwesend ist und die sich recht und schlecht durch die Schwierigkeiten, Sorgen und Nöte des Alltags hindurchkämpfen muss. Doch während dort eine Frau im Mittelpunkt eines äusserlich zwar ganz unsensationellen, geistig aber sehr spannungsreichen Schicksals stand, ist es hier ein halbwüchsiger Bursche, der nach dem Tode seines Vaters und der Abwesenheit des älteren Bruders im Krieg die Last und die Sorgen des täglichen Fortkommens zu tragen hat. Diese Rolle ist Mickey Rooney, diesem intelligenten Darsteller, der sich vom quecksilbrigen Jungen zum frischen aber viel ruhiger gewordenen jungen Manne gemausert hat, wie auf Mass zugeschnitten. Er hat mit dieser neuesten Leistung den Beweis erbracht, dass er nicht nur fähig ist, Bubenrollen humorvoll und natürlich zur vollen Befriedigung seiner zahlreichen Freunde zu spielen, sondern auch als erwachsener Charakterdarsteller Vorzügliches leisten kann. Die Grösse dieses Filmes erblicken wir im schönen Ebenmass aller Teile, in seiner Diskretion in der Behandlung feiner Stimmungen, im ausgezeichneten Spiel und vor allem in der reinen, in höchstem Mass edlen Gesinnung. 404

Marina eine russische Heldin (The north star). IV. Mit Reserven.

Produktion und **Verleih:** RKO; **Regie:** Lewis Milestone;
Darsteller: Anne Baxter, Walter Brennan, Dana Andrews, E. von Stroheim u. a.

Mit hervorragendem technischem Geschick wird uns hier der Widerstand russischer Dorfbewohner gegen die deutschen Eindringlinge geschildert. Der Film beginnt mit einer idealisierenden Schilderung der kommunistischen Gemeinde, die sich zahlreicher Segnungen des Fortschritts, sogar einer höheren Schule und eines Spitals erfreut. Dieses ungetrübte Glück wird durch einen unmenschlichen Fliegerangriff, durch die Besetzung und vor allem durch den barbarischen Missbrauch der Kinder, die zur Blutspende für die deutschen Verwundeten gezwungen werden, jählings zerstört. Aber die geflohenen Männer rächen das Leben der Kinder am grausamen Feind und der russische Arzt richtet seine Kollegen, den überzeugten Nazi und den innerlich widerstrebenden Intellektuellen, mit dem Revolver, weil sich auch der letztere durch seinen feigen Verrat am ärztlichen Berufsideal mitschuldig an den begangenen Greueln gemacht hat.

Trotzdem dieser amerikanische Film offenbar unter Mitwirkung ukrainischer Einwanderer gedreht wurde, fehlt ihm der Stempel der Echtheit. Es reizt uns heute geradezu zum Lachen, wenn diese „Russen" englisch sprechen und mit Begeisterung die „Internationale" und andere kommunistische Kampflieder singen. Es stört uns auch die naive Schwarz-Weiss-Malerei in der Charakterisierung der beiden Parteien.

Wenn wir ausführlich zu diesem Streifen Stellung beziehen, so geschieht es weniger um seiner selbst willen, als um unseren ernsten Bedenken gegen die drohende Ueberflutung des Filmmarktes mit ähnlichen Produkten Ausdruck zu geben. Die vielen Propagandafilme bedeuten tatsächlich auf die Dauer eine Belastung und schwere Gefährdung der bürgerlichen und vor allem der christlichen Haltung unseres Volkes gegenüber dem nördlichen Nachbarn. Was vielleicht in Kriegszeiten und in kriegsführenden Ländern zur Aufklärung und Aufpeitschung des Widerstandswillens eine gewisse Berechtigung hatte, ist jetzt und hier einfachhin schädlich, lieblos und somit abzulehnen. 405